

Quartierbrief

No.61



Impressum

ig@museumsquartier.ch
www.museumsquartier.ch

Quartierbrief: Claudio Bäggli
Redaktion Website: Röbi Mähr
Website: schattenwerk.ch

Text und Bildbeiträge:

Röbi Mähr
Evelyne Wenk
Claudio Bäggli
Michaela Silvestri

Der Vorstand:

Morten Qvenild
Sara Ruiz Prada
Michaela Silvestri
Claudio Bäggli

Auflage: 200 Exemplare

Liebe Nachbarn

2013 war bisher ein überdurchschnittlich ereignisreiches Jahr für das Museumsquartier. Wir durften neue Quartierbewohner kennenlernen, ein sonniges Wieslifest feiern, eine lebhaftes HV abhalten, und vor kurzer Zeit am ersten Wies(n)li Oktoberfest teilnehmen.

Ich geniesse diese Anlässe weil Sie die Gelegenheit bieten, einander zu treffen, sich auszutauschen und zu feiern.

Noch mehr aber als diese „Events“ schätze ich die ungezwungenen Begegnungen auf dem Wiesli und im Quartier. Es ist ein grosser Wert, wenn man seine Nachbarschaft mag und auch mal etwas Persönliches oder Schwieriges besprechen kann. Sobald die „Heile-Welt“ Fassade verschwindet, sind gute Gespräche möglich.

Röbi Mähr hat zum Thema Lebensqualität einen schönen Text geschrieben. Als Kontrast dazu sein zweiter Bericht: „Der Tag war versaut.“

Herzlichen Dank für Euer Engagement für die IG Museumsquartier, für die Mitgliederbeiträge, Eure Berichte, Mithilfe bei Anlässen oder persönlichen Geschichten (siehe Renata & Charleston).

Herzliche Grüsse

Claudio Bäggi
IG Museumsquartier

RENATA & CHARLESTON

EINE GEBALLTE LADUNG SYMPATHIE

Für die Titelseite unseres Quartierbriefes ist nur das Beste gut genug. Der Döschwo (Citroën 2CV „Charleston“, 1983) ist ein Bijoux. Zusammen mit seiner Besitzerin Renata an Sympathie nicht zu überbieten. Heute kann man sich nicht vorstellen, dass Döschwos früher als „hässliches Entlein“ bezeichnet wurden. Damals als Renata noch im Welschland wohnte, fuhren bis zu 80% der Leute Döschwos. Hier ein paar exklusive Infos aus erster (Renatas) Hand.



Renata kaufte Ihren heutigen Döschwo als Occassion im April 1987 in St. Gallen. Es war mittlerweile ihr sechster Döschwo. Sie hatte Döschwos in diversen Farben, gelb, hellblau, rot etc.

Auf die Frage nach speziellen Erlebnissen fasst Renata zusammen: „Jeder Tag ist ein Erlebnis.“ Speziell in Erinnerung ist ihr die Reise, als die Familie das erste mal mit dem Zelt nach Italien fuhr. Immerhin 500 km pro Weg. Mit knapp 40 km/h über den

St. Bernardino macht Spass, kostet aber auch Nerven. Als Kontrast sind dann 110 km/h durchaus möglich. Jedoch nur mit Rückenwind.

„Ich möchte kein anderes Auto, aber das ist mein letzter Döschwo“, so Renata.

Garagisten lieben dieses Auto weil alles mechanisch ist. „Wenn du frische Luft brauchst, musst Du nur die Düse öffnen und schon strömt frische Luft rein. Ungefiltert und rein.“

Es gab auch Schreckensmomente. Als Renata letzten Winter aus dem Küchenfenster auf Ihren Döschwo runterblickte, sah sie, wie ein Eisbrocken vom Hausdach durch das faltbare Autodach gefallen war.

Glücklicherweise werden für Döschwos noch alle Ersatzteile hergestellt, so konnte das Dach einfach ersetzt werden.

Mittlerweile hat das Auto ca. 90'000 km.

**« Ich möchte
kein anderes
Auto »**

Wir dürfen als hoffen, dass dieses Duo noch lange unser Quartier bereichert.



« Wenn du frische
Luft brauchst, musst
Du nur die Düse öffnen
und schon strömt
frische Luft rein. »



Winter Agenda

Wiesliputz

Samstag 26. Oktober 2013, 10⁰⁰ Uhr

Besammlung auf dem Wiesli.

Chlausanlass

Samstag 7. Dezember 2013, 17³⁰ Uhr

Restaurant Scheitlinsbüchel, ab 17.00 Uhr geöffnet.

Weihnachtssingen

Montag 23. Dezember 2013, 18⁰⁰ Uhr

Im Innenhof von Christian und Merjan Röllin.

Dreikönig

Montag 6. Januar 2014, 18⁰⁰ Uhr

Bei jeder Witterung auf dem Wiesli.

Wiesliputz

Samstag 26. April 2014, 10⁰⁰ Uhr

Besammlung auf dem Wiesli.



Protokoll 22. Hauptversammlung

Datum/Zeit 15. Mai 2013 / 19.10 – 19.50 Uhr

Ort Vadiana, Notkerstrasse

anwesend Vorstand

- M. Silvestri
- M. Quenild
- S. Ruiz-Prada
- C. Bäggli

Mitglieder

- A. Künzler
- T. Sojak
- R. Mähr
- P. Stahlberger
- H.C. Schegg
- L. & A. Bünzli
- E. & T. Stengele
- I. Künzler
- O. Friemel
- H. & I. Hedinger

entschuldigt

- I. & G. Schönenberger
- M. Müller
- Andrea Thoma, Jugendsekretariat
- Marie-Rose Kühne

Traktanden

- 1 Begrüssung: Michaela begrüsst die zahlreichen Anwesenden und eröffnet die HV.
- 2 Wahlen des Stimmzählers: Thomas Sojak
- 3 Wahlen des Protokollführers: Röbi Mähr
- 4 Protokoll HV 2012: Das Protokoll wird folgendermassen korrigiert: Datum: 2. Mai 2012 / 19 – 20.15 Uhr (anstelle 2011 / 17.30 – 20.15). Der Revisionsbericht wurde verfasst durch Mania Seltrecht Schegg und Isabelle Künzler (anstelle I.Schönenberger).

- 5 Revisions- und Kassabericht

Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt. Der Vorstand bedankt sich bei Mania Seltrecht Schegg und Isabelle Künzler für ihre ausgezeichnete Arbeit.

- 6 Genehmigung der Rechnung / Entlastung des Vorstandes

Im letzten Vereinsjahr wurden CHF 2684.10 eingenommen und CHF 4188.40 ausgegeben. Per 31.3.2013 schliessen wir mit einem Vermögen von CHF 4060.85 ab. Die Ausgaben begründen sich in den laufenden Aktivitäten (Chlaus, Wieslifest, Quartierbrief u.a.) sowie Renovationsarbeiten auf dem Wiesli (Schaukel etc.). Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt und der Vorstand entlastet.

- 7 Wahlen

Der bisherige Vorstand sowie die Revisionsmitglieder werden für das laufende Jahr mit Applaus wiedergewählt.

8. Info aus dem Vorstand

Der Vorstand hat mit O. Friemel und S. Löpfe betreffend dem Kulturfestival das Gespräch gesucht. Dabei wurden die unterschiedlichen Ansichten über den Anlass offengelegt. Das Kulturfestival geniesst in der Stadt und auch im Quartier eine grosse Beliebtheit. Die Lärmmissionen an der Museumstrasse dagegen belasten die betroffenen Anwohner. Die städtischen Behörden haben uns versichert, dass die Lärmnormen am Kulturfestival wie bei allen Openair-Veranstaltungen elektronisch kontrolliert werden und der üblichen Praxis entsprechen und eingehalten werden. Musikalische Zugaben können mitunter die Konzertdauer verlängern, was zu Friktionen führen kann. Ansonsten verhält sich das Publikum im Gegensatz zu anderen Veranstaltungen äusserst gesittet. Der Vorstand wird auch künftig das Thema Lärmbelästigung bei der Stadt thematisieren (z. B. Runder Tisch OLMA). Es muss aber zur Kenntnis genommen werden, dass dieses Problem von allen Betroffenen sehr schwer in den Griff zu bekommen ist, da es sich um ein schweizweites innerstädtisches Problem handelt. Konkret wurde von Seiten der Behörden geraten, im Falle von Überschreitungen direkt mit den verantwortlichen Stellen Kontakt aufzunehmen. Für den Vorstand und die Verantwortlichen der Stadt gilt es, private Interessen gegen Allgemeininteressen abzuwägen. Dieses Jahr wird wegen Renovationsarbeiten am Museum kein Kulturfestival stattfinden.

- 9 Varia

Die Idee eines Oktoberfestes soll dieses Jahr umgesetzt werden. Dazu wird ein OK gebildet aus folgenden Personen: I. Künzler, H.C. Schegg, A. & L. Bünzli, M. Quenild. Termin: 21. September 2013. Mithelfer oder Mitdenker melden sich bei Isabelle (kuenzler@bluewin.ch).

Dieses Jahr wird kein Flohmarkt durchgeführt. Irene und Hannes wird für ihren jahrelangen und grossen Flöhmi-Einsatz gedankt. Der Vorstand bedankt sich bei Bünzlis und Theo für den lobenswerten Einsatz auf und um das Wiesli.

Einige Hausbesitzer im Quartier vermarkten ihre Wohnungen unter anderem mit dem wohnenswerten Quartier und unserem aktiven Verein, der dies bewahrt. Es wäre schön, wenn sie dafür unseren Verein unterstützen würden.

Die Kompostgruppe wurde durch Marie-Rose Kühne (mrkuehne@bluewin.ch) übernommen. Als pensionierte und gelernte Gärtnermeisterin bringt sie optimalste Voraussetzungen mit, um die Kompostgruppe zu reaktivieren. Geplant ist ein Kompost Happening für Kinder (und ev. Eltern). Wie schon bekannt, wird das Schulhaus Talhof umgebaut und damit muss auch unser Kompost umplatziert werden. Da im Quartier kein Alternativplatz gefunden wurde, wird folgende Lösung angestrebt:

1. Für die Dauer des Umbaus verzichten wir auf den Quartierkompost.
2. Nach dem Umbau soll an gleicher Stelle wieder ein Quartierkompost erstellt werden. Das bedeutet, dass wir diesen Wunsch aktiv begleiten müssen, damit wir zum Ziel kommen. Dabei werden wir von Frau Marianne Meile und hoffentlich von Patricia Adam unterstützt.

Der Verein bedankt sich bei Marie-Rose Kühne für ihr Engagement und unterstützt eine Reaktivierung der Kompostgruppe sowie einer neuen -anlage.

Im Anschluss an die HV werden leckere Häppchen und Tranksamen gereicht. An dieser Stelle sei den Organisatoren recht herzlich dafür gedankt.

Mai 2013 R. Mähr

Kassabericht

An der HV vom 25. Mai 2013 wurde der Wunsch geäussert, der Vorstand solle die grössten Posten der Jahresrechnung 2012 doch im Quartierbrief veröffentlichen. Diesem Wunsch kommen wir gerne nach.

Einnahmen:

Wir haben 2012 total Fr. 2'180.00 an Mitgliederbeiträgen erhalten. Sie setzen sich aus rund 70 Einzahlungen von Einzelpersonen und Haushaltungen im Quartier zusammen. Die Höhe der Einzahlungen bewegt sich zwischen 10 und 200 Franken. Eine irrtümlich auf unserem Konto eingegangene Gutschrift hat die Einnahmen kurzfristig um Fr. 500.00 erhöht.

Ausgaben:

Der Einfachheit halber sind die grössten Posten hier in einer Aufzählung aufgeführt.

Druckkosten Quartierbrief	Fr.	784.00
Neue Schaukel Wiesli (Querbalken musste erneuert werden)	Fr.	1'299.45
Schaukelseile	Fr.	204.95
Quartieranlässe		
Mitgliederversammlung 2011	Fr.	465.35 (Essen und Getränke)
Wiesliputz 2012	Fr.	147.00 (Essen und Getränke)
Chlausanlass 2012	Fr.	220.00 (Essen und Getränke)
Chlausgruppe St.Gallen	Fr.	150.00
Übrige Anlässe (3-König etc.)	Fr.	253.80

Die Jahresrechnung kann nach telefonischer Vereinbarung gerne eingesehen werden.
Kontakt: Michaela Silvestri, Notkerstr. 19, 071 222 14 28.

MAIL VERTEILER



Während eines Vereinsjahres gibt es immer wieder kurzfristige Mails mit Hinweisen oder Erinnerungen von IG Aktivitäten. Wir möchten die Mail Liste aktualisieren und bitten Euch, falls Ihr noch nicht im Verteiler seid um ein kurzes Mail mit dem Betreff: „Verteiler IG Museumsquartier“ mit der aktuellen Mail Adresse. Es können auch mehrere Mail Adressen sein. Selbstverständlich könnt ihr Euch auch abmelden.

Bitte Mail an: ig@museumsquartier.ch

Mitgliederbeitrag 10.-

Vereinsjahr April 2013 - April 2014.

Der Verein IG Museumsquartier setzt sich für die Erhaltung und Verbesserung der Wohnqualität im Museumsquartier ein. Wir freuen uns, wenn die Idee des Vereins IG Museumsquartier mit einer Mitgliedschaft unterstützt wird.

Die Statuten sind auf unserer Homepage aufgeschaltet:
www.museumsquartier.ch

Mitglied im Verein IG Museumsquartier wird man durch die Einzahlung des Jahresbeitrages von CHF 10.-
Zahlungsadresse: Interessensgemeinschaft Museumsquartier,
9000 St. Gallen, Postcheck-Konto 90-17109-0. Zusätzliche Spenden sind sehr willkommen, hat doch der Verein mit dem Unterhalt der Quartierwiese, der Durchführung verschiedener Aktivitäten sowie mit dem Druck der Quartierbriefe einige Ausgaben.



« Vielen Dank für das Interesse
am Museumsquartier und die
Unterstützung unserer Arbeit ! »



HOPFEN & MALZ

==== sind *nicht* verloren ====

„Ozapft is“, heisst alljährlich auf der Wiesn und da nomen bekanntlich omen ist, lags nahe, auch mal ein Oktoberfest auf dem Wiesli zu feiern. Ob die Idee aufkam, weil wir als inzwischen erwachsene Pumuckl-Generation alles Bayrische lieben (Eingeweihte wissen, der Pumuckl sprach nicht bayrisch, sondern der Meister Eder) oder ob die Idee einfach einer Bierlaune entsprang, darüber darf spekuliert werden – jedenfalls wurde es plötzlich bierernst und zwecks Verwirklichung eigens ein Komitee gegründet. (siehe Foto)

Das Oktoberfestkomitee waltet unabhängig von der Arbeit der IG Museumsquartier, obwohl alle Mitglieder des OKs auch Mitglieder der IG sind. In der Regel von der Kategorie gemeines Fussvolk, ausser Morten, welcher dem Vorstand der IG angehört. Es gab Stimmen, die es exotisch fanden, dass ein Norweger ein bayrisches Fest mit organisiert, aber bei solch verantwortungsvollen Aufgaben wie der Bierdegustation waren wir auf die Vertreter trinkfester Nationen angewiesen.

Aber zurück zum OK. Wer sich für derlei hierarchische Strukturen nicht interessiert, wird meinen hamletischen Monolog „IG oder nicht IG- das ist hier die Frage“ für trockener als eine alte Brezn halten und doch liegt hier der Hase im Pfeffer. Wir organisierten das Fest auf eigenes Risiko, finanzierten aus eigener Tasche vor und hofften, dass wir nicht im Regen stehen gelassen und auf schrumpelnden Weisswürsten und Bergen von Kartoffelsalat hocken bleiben würden. Eine Erfahrung welche mich für die Situation der armen St.Galler Metzger sensibilisiert hat, die jeweils

auf ihren Bratwürsten hocken bleiben, wenn wieder mal das Kinderfest verschoben wird. Am 21. September wandte sich aber alles zum Guten – die Sonne lachte, die Gäste auch und die vielbesungene Gemütlichkeit im Bierzelt stellte sich ein.

Die vielen Prosits haben also ihre Wirkung nicht verfehlt. Unser König Ludwig Bier, von Isa und Urs eigenhändig importiert, wurde fleissig getrunken, so dass wir schon recht früh auf lokales Ersatzbier umstellen mussten. Klagen wurden deswegen aber keine laut, vielleicht wurde der Frust ja auch im Ersatzbier ertränkt. Trotzdem blieb das Mobiliar ganz, und in die Büsche übergeben hat sich auch niemand. Zelebriert wurde nicht, wie von manchen beim Wort Oktoberfest befürchtet, der besinnungslose Suff, vielmehr wurde auch am späten Abend noch angeregt getratscht, gesungen und gelacht und als sich das Mondlicht silbern über das Festzelt legte, entrang sich manch bierseliger Kehle der Seufzer: „Wir leben im schönsten Quartier der Welt.“ – Wobei das auch nüchtern betrachtet so ist.

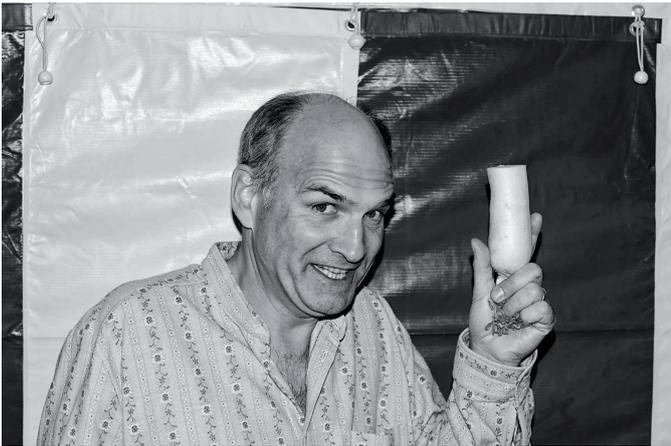
An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Besucherinnen und Besucher des Oktoberfests, welche dieses Fest zu einem Erfolg gemacht haben, so dass wir das gerne nächstes Jahr wiederholen. Das schöne Festzelt möchten wir zu diesem Zweck gerne kaufen. Obwohl Break-even erreicht wurde, haben wir aber keinen Gewinn erwirtschaftet, weshalb sich allfällige Mit-Sponsoren gerne bei uns melden dürfen. Wer nicht so altruistisch veranlagt ist: Es hilft auch, wenn ihr nächstes Jahr (wieder) kommt und mitfeiert.



Bericht: Evelyn Wenk



Das OK: v.l. n.r. hinten: Röbi Mähr, Morten Qvenild, Hans Caspar Schegg, vorn: Urs Germann, Evelyn Wenk, Thomas Adam, Isa Künzler, Andi Bünzli, Loretta Bünzli



Der Radi soll ja bekanntlich die Manneskraft stärken... Eine Bierfahne ist jedoch trauter Zweisamkeit weniger zuträglich, weshalb diese These hernach wohl nicht von jedem Konsumenten überprüft werden konnte.



Dank der Gönnerherzen waren auch gestandene Männer auf Kuschelkurs



König Ludwig fand guten Anklang- nächstes Jahr wird mehr gekauft.



Jeweils zur vollen Stunde: „Ein Prosit“- natürlich mit Blasmusikbegleitung.



Der Tag war versaut

Kürzlich an einem sonnigen Montagmorgen bin ich um 6.30 Uhr Richtung Bahnhof geradelt. Brav ausgangs Museumstrasse vor dem Lichtsignal gewartet, um dann in die Torstrasse einzubiegen und Wegelin (nein Notenstein) zu umkurven. Bei dieser Aktion schaut man reflexartig nach links, um nicht von einem heranbrausenden Bus oder Postauto überfahren zu werden, sozusagen ein lebenserhaltender Sicherheitsstop. Es hätte zwar ein kleines Lichtsignal speziell für Radfahrer die rechts abbiegen wollen, aber Sicher ist Sicher. Als dann ein Bus vorbei war und keine Gefahr in Sicht, setzte ich meine Fahrt fort. Bis dahin ganz normaler Alltag von x Velofahrern. Aussergewöhnlich wurde es dann erst, als ich auf dem kleinen Parkplatz vor dem „Nonolet“ von einem unfreundlichen Polizisten von der Strasse geholt wurde. Auch diese Szene ist mir sehr wohl bekannt, auch wenn diese Aktion in anderen Jahren schon bedeutend lockerer von statten ging: Quittung - Bezahlung - Adieu. Nein, ich habe wieder mal einen dieser missionarischen „Verkehrserzieher“ erwischt, der „straffällige“ Velofahrer auf den richtigen Pfad bringen will. Mit Mühe habe ich noch den 6.48 Uhr erwischt - der Tag aber war versaut.

Anderntags im Tagblatt der kleine Artikel im 20-Minuten-Stil über die sündigen Velofahrer, die die Verkehrssicherheit gefährden. Mag sein, dass es auch um die Verkehrssicherheit geht, aber eben nicht nur?! Da geht es um eine Machtdemonstration frustrierter PolizistInnen, die offensichtlich morgens in der Früh nichts Wichtigeres zu tun haben. Es geht aber auch um einen Missbrauch unserer Polizei. Die armen PolizistInnen werden jetzt unverblümt zu Geldeintreibern für unsere kränkelnden Staatskassen: absurde Radarkontrollen, läppische Parkbussen und so weiter. Herr Binswanger hat sich darüber im Tagblatt sehr ausführlich geäussert. Und es geht letztendlich auch ums Augenmass. Wer schützt hier wen und wozu? Hand auf Herz, wer hat den Lust, einen solchen Unsinn mit zu finanzieren? Natürlich ist diese kleine Episode nichts Welt bewegendes, kaum erwähnenswert und wird aus Gründen des geringsten Widerstandes mit einer bezahlten Geldbusse enden. - Ziel erfüllt? - Bei mir ist aber ein weiterer Puzzle-Stein in Richtung Staatsverdrossenheit dazu gekommen, und dagegen müssen wir uns alle wehren, wenn wir keine EU-Zustände haben wollen.

«Das ist ein weiterer Puzzle-Stein in Richtung Staatsverdrossenheit»

Röbi Mähr



LEBENSQUALITÄT

IM MUSEUMSQUARTIER

Kürzlich bin ich nach einem anstrengendem Tag ins Quartier eingefahren. Spontan habe ich neben einem Gärtchen angehalten, die Scheibe runtergelassen und mit 2 Sätzen einen „Fiirobig-Apero“ eingefädelt: „Ich bringe den Weisswein, du den Rest.“ Kleine Rituale, die eher die Regel als die Ausnahme sind.

Wir sassen also im gepflegten Gärtchen und genossen den Sommerabend. Wie immer werden News ausgetauscht, wird die Welt verändert, streifen wir ernste Themen und lachen zusammen. Dabei wird uns wieder mal bewusst, in welcher Idylle wir hier leben. Ja dieses Museumsquartier ist ein Teil von uns, den wir nicht mehr missen möchten. Da stellt sich die Frage, was es denn so speziell macht?

Sind es die ausserordentlichen Wohnungen, die heute kaum mehr gebaut werden? Ist es die Mischung der Bewohner: Bürozer, Lehrer, Anwälte, Journalistinnen, Architekten, Künstler, Sozialbezügler, Unternehmensberater, Musiker, Maurer, Designerinnen, Politikerinnen, Ingenieure, Pflegefachkräfte, Pastoren, Ärzte, Informatiker, Elektriker, Gärtner, Facilityfachleute, Pensionierte, Kleinkindbetreuerinnen, Hilfsarbeiter, Grafiker, Sozialarbeitende, Galeristinnen, Zelebranten, Servicepersonal, Eventmanager, GeschäftsleiterInnen, Personalfachleute, Studenten, Schüler, Kinder, Säuglinge?

«Ich bringe den Weisswein, du den Rest»

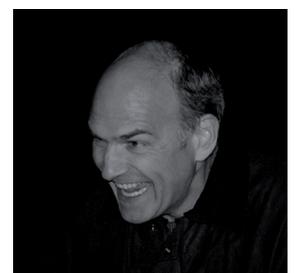
Ist es das Wiesli als Zentrum und Teillebensraum der jungen Familien? Sind es die gelungenen Anlässe des Quartiervereins? Oder ist es vielleicht der gute Geist, der spezielle „Groove“? Wir sind auch nach einer Flasche Weisswein nicht zu einem abschliessenden Resultat gekommen. In einem sind wir uns aber sicher. Wir leben in einem ganz speziellen Mikrokosmos, den wir täglich geniessen, mitprägen, in Anspruch nehmen und schätzen.

Es sind die kleinen Gesten, die Zeichen und Aktionen, die Wertschätzungen und Signale, die einen Teil unserer Lebensqualität ausmachen. Morgens um 5 Uhr beginnt das Quartierleben der Frühaufsteher: „Guete Morgä“, vielleicht nur ein flüchtiges Winken oder Pfeifen, manchmal ein bisschen Wegstrecke nebeneinander, dann winkt jemand vom anderen Trottoir, es folgt ein „Salü“ von einem vorbeifahrenden Velo, eine spontane Verabredung zu einem Drink im Concerto, ein kurzer Schwatz auf dem Wiesli mit den betreuenden Müttern der Krabbelgruppe im Sandkasten. Oder es läutet ein Quartierbewohner an der Bürotür, weil er wieder mal vorbei schauen will. Es sind die scheinbar belanglosen Kleinigkeiten, die für uns so wichtig sind.

«Es sind die kleinen Gesten und Aktionen, die Wertschätzung und Signale, die einen Teil unserer Lebensqualität ausmachen.»

Die uns bewusst machen, dass wir ein Teil davon sind. Selbstverständlich kennen wir nicht alle MuseumsquartierbewohnerInnen. Und es hat auch einige, die sich in ihren 4 Wänden zurückziehen und die nichts oder nur wenig mit dem Quartier zu tun haben wollen. Es gibt aber auch MitbewohnerInnen, die nicht mehr in der Lage sind, am aktiven Quartierleben teil zu nehmen. Aber zum Glück sind diese in der absoluten Minderheit und auch sie sind ein Teil dieses Quartiers. Man schaut für einander und ist für einander da. Ist das nicht Lebensqualität?

Röbi Mähr
Querdenker
Ritualbegleiter
Berater
Trompeter



Grabenhalle Info

Aus Anlass des 30jährigen Jubiläums der Grabenhalle planen die Verantwortlichen diverse Aktivitäten. Sie haben der IG folgendes Schreiben zukommen lassen, das wir hier gerne allen Quartierbewohnerinnen und -Bewohnern zur Kenntnis bringen möchten.

Jubiläumsjahr 2014 Grabenhalle

Die Grabenhalle St. Gallen wird nächstes Jahr 30 Jahre alt und ist als Kultur- und Aktionshalle in der städtischen Kulturlandschaft fest verwurzelt. Konzerte, Theater, Tanz, Lesungen,

Filme, die Halle wird von verschiedensten VeranstalterInnen für diverse Anlässe genutzt. So entsteht jeden Monat ein vielfältiges Programm für ein vielfältiges Publikum.

Die Grabenhalle kann auch von unabhängigen Veranstaltern, die nicht Mitglied der Interessengemeinschaft sind, ohne Entgelt genutzt werden. Sie steht somit nicht-profitorientierten VeranstalterInnen, die Schwierigkeiten haben, geeignete Räumlichkeiten zu finden, für kulturelle Zwecke offen. Die Veranstaltung sowie die Werbung dafür dürfen keinen politischen, rassistischen, sexistischen

oder religiösen Hintergrund aufweisen und alle Anlässe müssen in jedem Fall öffentlich zugänglich sein.

Das Jubiläumsjahr ist für uns Anlass, Veranstaltungen nicht nur in der Halle durchzuführen sondern auch öffentliche Plätze in der Stadt zu beleben. Uns schweben fünf bis sechs Plätze vor, wo je eine Veranstaltung an einem Samstag während den Sommermonaten (April bis September) durchgeführt werden könnten. Diese werden für die BesucherInnen kostenlos sein. Es sollen künstlerische Veranstaltungen stattfinden, im Sinne eines Beitrages zur Lebensfreude der Einwohner und Einwohnerinnen der Stadt St.Gallen und der Gäste. Kunst schafft

den kultivierten Ausnahmezustand zum Alltag, indem sie ein Asyl der Verzauberung, des Festes und der Emotionen bietet. Kunst kann Freude verbreiten, Spass machen, in eine andere Welt entführen. Im Gegensatz zu den grossen kommerziellen Veranstaltungen in der Stadt, wie das New Orleans Jazz Festival oder das Stadtfest möchten wir kleine Plätze mit feinen unkommerziellen Auftritten beleben. Dabei soll auch die Vielfältigkeit der Veranstaltungen in der Grabenhalle übernommen werden, d.h. es sollen neben Kon-

zerten auch Lesungen und Theateraufführungen durchgeführt werden.

Bevor die Details mit der Gewerbebehörde der Stadt geklärt werden sollen, möchten wir gerne mit Ihrem Quartierverein Kontakt aufnehmen und Ideen austauschen. Die Veranstaltungen sollen unbedingt in Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen durchgeführt werden, wodurch

Anmerkungen, Ideen etc. könnt ihr an die Mailadresse ig@museumsquartier senden. Die Mails werden gesammelt und an die Verantwortlichen der IG Grabenhalle weitergeleitet.

Kompostanlage Blumenau

Aufgrund des Umbaus des Hauswirtschaftstraktes der Sekundarschule Blumenau ab dem 30. September 2013 wird die benachbarte Quartierkompostanlage aufgehoben. In der Zwischenzeit konnte zum Glück ein neuer Standort gefunden werden ca. 3 Gehminuten entfernt vom alten Platz. Sind Sie weiterhin am Kompostieren interessiert, so melden Sie sich bitte bei der Platzbetreiberin Marie-Rose Kühne, bevorzugt mittels Mail (mrkuehne@bluewin.ch) oder unter Tel. 311 19 04 Notkerstrasse 16. Wir zeigen Ihnen gerne die neue Anlage und die paar wenigen Handgriffe, die für eine einwandfreie Kompostierung notwendig sind. Freundliche Grüsse, Marianne Meili
Entsorgung Grünzeug DTB-ESG.





MUQU



Clubzeitschrift Museumsquartier, erscheint in unregelmässigen Abständen. Oktober 2013.

- Morten Qvenild** Ein Norweger macht die Schweiz bayrisch. „Do legst di nida!“
Gerhard Polt Ein Mann schildkrötelt herum. Tagebuch eines Herumsitzers.
Der Herbst Karl Valentin besingt den Herbst. „Wie herrrrlich ist doch...“
Bier ist gesund Nun ist es auch wissenschaftlich bewiesen.

Jetzt an Ihrem
Kiosk!



Mia san Mia!

Eine Schweizer Familie lebt den bayrischen Traum. Homestory.

